

Die Verfolgung und Ermordung der  
europäischen Juden durch das nationalsozialistische  
Deutschland 1933–1945

Band 4

# Polen September 1939 – Juli 1941

Bearbeitet von Klaus-Peter Friedrich

Mitarbeit: Andrea Löw

R. Oldenbourg Verlag München 2011

## Dokumentenverzeichnis

- 1 Nowe Życie: Der Bund warnt in einem Aufruf zum 1. Mai 1939 vor der Bedrohung Polens und der polnischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland
- 2 Der Sicherheitsdienst der SS plant am 7. Mai 1939, ein Informationssystem zur Erfassung der polnischen Juden und der polnischen Führungsschicht aufzubauen
- 3 Illustrierter Beobachter: Eine Fotoreportage vom 3. August 1939 diffamiert die polnischen Juden
- 4 Der Chef der Zivilverwaltung beim Armeekommando verbietet am 6. September 1939 die Veräußerung jüdischen Vermögens im besetzten Gebiet
- 5 Ein Wehrmachtssoldat beschreibt den Einmarsch in Polen vom 7. bis 9. September 1939
- 6 Ein Mitglied der jüdischen Jugendbewegung berichtet am 9. September 1939 über Pogrome in Lodz
- 7 Der Generalquartiermeister befiehlt am 12. September 1939, die jüdische Bevölkerung aus Ost-Oberschlesien nach Osten über den San auszuweisen
- 8 Der Ortskommandant in Rzeszów ordnet am 13. September 1939 die Kennzeichnung und „Arisierung“ jüdischer Geschäfte an
- 9 The New York Times: Artikel vom 13. September 1939 über die NS-Judenverfolgung in Polen und deutsche Pläne für Massenvertreibungen
- 10 Die Dresdner Bank, Filiale Kattowitz, listet nach dem 13. September 1939 jüdische Firmen auf, die sie „arisieren“ will
- 11 Der Chef der Zivilverwaltung in Kattowitz verbietet am 15. September 1939 die Rückkehr jüdischer Kriegsflüchtlinge in ihre Heimatorte
- 12 Der Chef der Sicherheitspolizei übersendet den Einsatzgruppen in Polen am 21. September 1939 Richtlinien für die Vorgehensweise gegenüber Juden
- 13 Eine jüdische Augenzeugin berichtet in Palästina, wie die Deutschen im September 1939 in Włocławek die Juden verfolgten
- 14 Der Höhere SS- und Polizeiführer Krüger beschreibt am 25. und 26. September 1939 die Eroberung westpolnischer Gebiete und sein Eintreffen in Lodz
- 15 Alfred Rosenberg schreibt am 29. September 1939 über Hitlers Neuordnungspläne in Ostmitteleuropa
- 16 Der Jugendliche Dawid Sierakowiak beschreibt am 3. und 4. Oktober 1939 Übergriffe von Deutschen gegen Juden in Lodz
- 17 Hitler fordert am 6. Oktober 1939 eine ethnische Neuordnung des östlichen Europas
- 18 Der Chef der Gestapo beauftragt Adolf Eichmann am 6. Oktober 1939 mit der Abschiebung von Juden aus dem Bezirk Kattowitz in den Osten
- 19 Der Chef der Einsatzgruppe IV berichtet am 6. Oktober 1939 über die Judenverfolgung in Warschau

- 
- 20 The Manchester Guardian: Artikel vom 7. Oktober 1939 über jüdische und christliche Geistliche als frühe Opfer der deutschen Invasion
  - 21 Der Chef der Zivilverwaltung in Krakau ordnet am 12. Oktober 1939 die steuerliche Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung an
  - 22 Der Flüchtling Artur Szlifersztejn beschreibt am 15. Oktober 1939 sein Leben im sowjetisch besetzten Teil Polens
  - 23 Die deutsche Gesandtschaft in Bukarest berichtet am 16. Oktober 1939 über die Lage im sowjetisch besetzten Ostgalizien
  - 24 Der Oberbefehlshaber im Grenzabschnittskommando Mitte verbietet Juden am 18. Oktober 1939 den Handel mit Textilien und Leder
  - 25 Der Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums formuliert nach dem 19. Oktober 1939 seine vordringlichen Ziele
  - 26 Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD ordnet am 23. Oktober 1939 die Erfassung der jüdischen Bevölkerung in polnischen Städten mit über 20 000 Einwohnern an
  - 27 Der Generalgouverneur für die besetzten polnischen Gebiete ordnet am 26. Oktober 1939 den Arbeitszwang für die jüdische Bevölkerung an
  - 28 Ein Sondergericht verurteilt Chascill Trojanowski am 28. Oktober 1939 zu einem Jahr Zuchthaus wegen illegalen Handels mit Textilien
  - 29 Der Kreishauptmann in Konsk (Końskie) berichtet am 29. Oktober 1939 über die ersten Wochen der deutschen Besatzung
  - 30 Der jüdische Aktivist Ber Fisz schildert die Lage in Gdingen von September 1939 bis zur Vertreibung der jüdischen Bevölkerung im Oktober 1939
  - 31 Joseph Goebbels schreibt am 2. November 1939 über eine Reise in das eroberte Polen
  - 32 Die Abteilung Justiz im Distrikt Krakau fordert am 5. November 1939, jüdische Beschäftigte zu entlassen
  - 33 The New York Times: Artikel vom 6. November 1939 über die Judenverfolgung im besetzten Polen und eine drohende Hungersnot
  - 34 Der Höhere SS- und Polizeiführer in Posen befiehlt am 11. November 1939 die Bildung eines Sonderstabs für die Deportation von Polen und Juden
  - 35 Dawid Sierakowiak beschreibt vom 12. bis 18. November 1939 den antijüdischen Terror in Lodz
  - 36 Das Einsatzkommando 11 der Sicherheitspolizei erteilt am 14. November 1939 Anweisung, die jüdische Bevölkerung vor der Vertreibung zu enteignen
  - 37 Der Warschauer Lehrer Chaim Kaplan beschreibt am 15. November 1939 die Massenflicht von Juden über die deutsch-sowjetische Demarkationslinie
  - 38 Warschauer Zeitung: Hetzartikel vom 16. November 1939 gegen die Juden
  - 39 Der Vorsitzende des Warschauer Judenrats schreibt über die Drangsalierung der Jüdischen Gemeinde durch die SS in der Zeit vom 17. bis 20. November 1939
  - 40 Der Reichsstatthalter im Wartheland ordnet am 18. November 1939 die Sperrung jüdischer Guthaben an

- 41 Warschauer Zeitung: Artikel vom 19. November 1939 über die Absperrung eines jüdischen Viertels in Warschau
- 42 Die Genfer Vertretung des Jüdischen Weltkongresses berichtet am 22. November 1939 von einem Judenreservat bei Lublin und von Hilfsaktionen in Polen und Ungarn
- 43 Der Kommandierende General des Wehrkreiskommandos Posen beschwert sich am 23. November 1939 über Konflikte mit der SS im Wartheland
- 44 Vertreter von Besatzungsbehörden erörtern am 23. November 1939 die Beraubung der jüdischen und polnischen Bevölkerung
- 45 Der Höhere SS- und Polizeiführer verpflichtet am 24. November 1939 die Judenräte zur Mitwirkung bei der Massenvertreibung von Juden aus dem Wartheland
- 46 Generalgouverneur Frank ordnet am 28. November 1939 die Bildung von Judenräten an
- 47 Anonymer Bericht über die Entwicklung in Kalisz unter deutscher Besatzung bis November 1939
- 48 Anonymer Bericht über die Vertreibung von Juden aus Posen und Umgebung in das Generalgouvernement im November 1939
- 49 Die Jüdische Kultusgemeinde Rzeszów gibt eine Anordnung bekannt, der zufolge Juden eine Armbinde tragen müssen
- 50 Der Chef des Distrikts Radom verfügt am 4. Dezember 1939 die Aufteilung der Vertriebenentransporte aus Westpolen in den Distrikt Radom
- 51 Das Exekutivkomitee des Jüdischen Weltkongresses protestiert am 4. Dezember 1939 gegen die Verbrechen an den Juden in Polen
- 52 Der Regierungspräsident in Marienwerder (Kwidzyn) übermittelt am 7. Dezember 1939 Himmlers Verbot, Juden die Bärte abzuschneiden
- 53 Der Vorsitzende des Warschauer Judenrats schreibt am 9. Dezember 1939 über die Zwangslage der jüdischen Bevölkerung
- 54 Der Regierungspräsident in Kalisch (Kalisz) ordnet am 10. Dezember 1939 an, mit der Bildung des Gettos Lodsch (Lodz) zu beginnen
- 55 Der Höhere SS- und Polizeiführer im Generalgouvernement verfügt am 11. Dezember 1939 die Konzentrierung der jüdischen Bevölkerung
- 56 Der Chef des Distrikts Krakau untersagt am 11. Dezember 1939 den Schulbesuch jüdischer Kinder und verfügt die Entlassung jüdischer Lehrer
- 57 Der Vorstand der jüdischen Interessenvertretung in Będzin fordert am 11. Dezember 1939 Leon Żmigród zur Einzahlung für eine Kontribution auf
- 58 Der Höhere SS- und Polizeiführer erlässt am 12. Dezember 1939 Vorschriften über den Arbeitszwang für die jüdische Bevölkerung im Generalgouvernement
- 59 Dawid Sierakowiak beschreibt vom 6. bis 13. Dezember 1939 den antijüdischen Terror in Lodz
- 60 Die Staatspolizeileitstelle Posen ordnet am 13. Dezember 1939 die Erschießung von Juden und Polen an, die aus dem Generalgouvernement ins Reichsgebiet zurückkehren

- 61 Die NS-Kreisfrauenschaftsleiterin in Teschen (Cieszyn) bittet am 13. Dezember 1939 den Bürgermeister um Möbel aus ausgeraubten jüdischen Wohnungen
- 62 Der SS-Sturmabführer Richter berichtet am 16. Dezember 1939 über die Vertreibung von Juden und Polen aus Lodsch (Lodz)
- 63 Der stellvertretende sowjetische Außenkommissar spricht am 17. Dezember 1939 mit dem deutschen Botschafter über die Flucht polnischer Juden in den sowjetisch besetzten Teil Polens
- 64 Der Stadtpräsident von Warschau ordnet am 18. Dezember 1939 die Offenlegung jüdischen Vermögens an
- 65 Im Reichssicherheitshauptamt wird am 19. Dezember 1939 die Einrichtung eines „Judenreservats“ in Polen erwogen
- 66 Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD kündigt am 21. Dezember 1939 an, 600 000 Juden bis Ende April 1940 aus den annektierten westpolnischen Gebieten zu vertreiben
- 67 Ein Hauptmann der Polizei berichtet am 26. Dezember 1939 über antijüdische Ausschreitungen von „Jungpolen“ in Tschenstochau
- 68 Der Bankangestellte Gerhard Schneider schildert im Dezember 1939 seine Eindrücke aus Sosnowitz (Sosnowiec)
- 69 Ein Warschauer Jude schreibt über Menschenjagden und Misshandlungen zwischen dem 19. Oktober 1939 und dem 1. Januar 1940
- 70 The Daily Herald: Artikel vom 2. Januar 1940 über die Erschießung von 53 Juden in Warschau
- 71 SS-Führer und Behördenvertreter sprechen am 4. Januar 1940 im Reichssicherheitshauptamt über Vertreibungen in das Generalgouvernement
- 72 Der Anführer der Widerstandsorganisation Służba Zwycięstwu Polski berichtet am 9. Januar 1940 über die Lage der Juden im besetzten Polen
- 73 Der Polizeipräsident in Lodsch (Lodz) fordert am 10. Januar 1940 alle Deutschen dazu auf, das jüdische Viertel zu meiden
- 74 Der Chef einer SS-Reiterschwadron in Chełm beschreibt, wie er am 14. Januar 1940 einen Massenmord anordnet
- 75 Der Gesandte der USA in Kaunas berichtet am 18. Januar 1940 über die Flucht von Juden aus der Sowjetunion nach Litauen und in das deutsch besetzte Polen
- 76 Der Höhere SS- und Polizeiführer Krüger befiehlt den Judenräten im Generalgouvernement am 20. Januar 1940 die Bereitstellung von Juden zur Zwangsarbeit
- 77 Der Judenrat in Bendzin (Będzin) bittet die Treuhandstelle in Kattowitz am 22. Januar 1940 um eine bessere Finanzausstattung
- 78 Der Kommandant der Schutzpolizei in Lodsch (Lodz) erlässt am 23. Januar 1940 einen Räumungsbefehl für jüdische Wohnungen
- 79 Der Höhere SS- und Polizeiführer im Bereich Warthe, Koppe, berichtet am 23. Januar 1940 über Vertreibungen aus Lodsch (Lodz)
- 80 The New York Times meldet am 23. Januar 1940 stark überhöhte Zahlen über ermordete und geflohene Juden in Polen

- 
- 81 Generalgouverneur Frank ordnet am 24. Januar 1940 die Anmeldung jüdischen Vermögens an
  - 82 SS-Führer besprechen am 30. Januar 1940 die Vertreibung von Polen und Juden aus dem Warthegau und die Ansiedlung von Balten- und Wollhyniendeutschen
  - 83 Die Regierung des Generalgouvernements gibt am 1. Februar 1940 eine Übersicht über die geplante Zwangsumsiedlung von ca. 1,6 Millionen Personen
  - 84 Der Kreishauptmann in Busko weist am 1. Februar 1940 auf den akuten Wohnraum-mangel in seinem Kreis hin
  - 85 Der Amtsarzt Dr. Walter Schultz begründet in einer Denkschrift vom 1. Februar 1940, warum in Lods (Lodz) ein Getto gebildet werden müsse
  - 86 Ein Warschauer Jude schildert am 3. Februar 1940 seine Verschleppung und Ausrau-bung durch zwei deutsche Soldaten
  - 87 Eine polnische Lehrerin schreibt am 3. Februar 1940 über Hilfe von christlichen Polen für Juden hinter den Absperrungen des sog. Seuchengebiets in Warschau
  - 88 Die Zahnarthelferin Ruth Goldbarth schildert am 15. und 16. Februar 1940 die Auf-nahme vertriebener Juden aus Bromberg in Warschau
  - 89 Ein Angehöriger der deutschen Besatzungsmacht protokolliert am 27. Februar 1940 eine Auseinandersetzung über die Behandlung von Juden
  - 90 Jan Kozielski (genannt Karski) berichtet im Februar 1940 über die Lage im besetz-ten Polen
  - 91 Der Landrat in Bendzin (Będzin) beschreibt am 1. März 1940 die Verelendung der jüdischen Bevölkerung und das Verhältnis zwischen Polen und Juden
  - 92 Der Historiker Emanuel Ringelblum notiert am 6. März 1940 Berichte über deutsche Gewaltakte gegen polnische Juden
  - 93 Ein jüdischer Soldat der polnischen Armee erinnert sich an seine Kriegsgefangen-schaft zwischen dem 24. September 1939 und dem 11. März 1940
  - 94 Warschauer Zeitung: Dietrich Redeker rechtfertigt in einem Artikel vom 13. März 1940 die zwangsweise Absonderung der jüdischen Bevölkerung
  - 95 Der nach Polen vertriebene Josef Baumann bittet am 18. März 1940 das Joint Distri-bution Committee um Hilfe bei der Auswanderung nach Palästina
  - 96 Eine polnische Lehrerin beschreibt am 18. März 1940 die Notlage der Juden, die zum Verkauf persönlicher Gegenstände gezwungen sind
  - 97 Der Oberbürgermeister von Sosnowitz (Sosnowiec) nimmt am 21. März 1940 zur „Arisierung“ von Geschäften Stellung
  - 98 Der Ökonom Ludwik Landau beschreibt am 28. März 1940 die antijüdischen Aus-schreitungen in Warschau
  - 99 Die Vertretung der polnischen Regierung im besetzten Polen fasst im März 1940 die Emigration der jüdischen Bevölkerung nach Kriegsende ins Auge
  - 100 Das polnische Untergrundblatt Szaniec behauptet am 1. April 1940, die deutschen Besatzer würden die Juden besser als die Polen behandeln
  - 101 Der polnische Botschafter beim Vatikan warnt am 5. April 1940 vor deutschen Presseberichten über polnische Judenpogrome

- 
- 102 Der Judenreferent der Abteilung Bevölkerungswesen und Fürsorge teilt am 6. April 1940 die Ziele seiner Arbeit mit
  - 103 Ostdeutscher Beobachter: Artikel vom 9. April 1940 über den Umbau der Posener Großen Synagoge in ein Hallenschwimmbad
  - 104 Generalgouverneur Frank erklärt am 12. April 1940 seine Absicht, die jüdische Bevölkerung aus Krakau zu vertreiben
  - 105 Die in das Generalgouvernement deportierte Hausfrau Martha Israel bittet am 12. April 1940 darum, nach Stettin zurückkehren zu dürfen
  - 106 Michał Weichert resümiert am 14. April 1940 seine Unterredung mit dem stellvertretenden Leiter der Landwirtschaftsabteilung im Distrikt Warschau
  - 107 Bericht aus dem Warschauer Judenrat vom 15. April 1940 über die Dezimierung jüdischer Unternehmen unter der Besatzung
  - 108 Der Stadtkommissar in Tarnów verbietet am 17. April 1940 der jüdischen Bevölkerung, die öffentlichen Feiern zu Hitlers Geburtstag zu beobachten
  - 109 Ein Standgericht der Gestapo in Zichenau (Ciechanów) verurteilt am 16. April 1940 den in seinen Heimatort zurückgekehrten Moschek Eitelsberger zum Tode
  - 110 Die Gestapo fragt am 19. April 1940 bei der Treuhandstelle Kattowitz an, ob diese Finanzmittel für jüdische Wohlfahrtseinrichtungen bereitstellen könne
  - 111 Die Händlerin Chana Goldblum bittet am 25. April 1940 um die Freigabe der beschlagnahmten Schlüssel und Waren ihres Geschäfts
  - 112 Die Schutzpolizei Kattowitz übermittelt am 26. April 1940 die Anweisung der Gestapo, die jüdische Bevölkerung aus Ost-Oberschlesien zu vertreiben
  - 113 Der Finanzinspekteur in Mielec unterbreitet am 26. April 1940 einen Vorschlag, um die Steuerrückstände vertriebener Juden einzutreiben
  - 114 Der Judenrat in Lublin schildert im Frühjahr 1940 die soziale Lage der Juden und die Arbeit der Sozialfürsorge
  - 115 Der Chef des Distrikts Krakau berichtet am 3. Mai 1940 über jüdische Flüchtlinge, die aus dem sowjetisch besetzten Teil Polens in das Generalgouvernement zurückkehren wollen
  - 116 Der Judenreferent des SS- und Polizeiführers in Lublin legt am 8. Mai 1940 Richtlinien für den Einsatz von jüdischen Zwangsarbeitern fest
  - 117 Ein Aktivist der jüdischen Jugendbewegung berichtet am 8. Mai 1940 über die Tätigkeit der Hechaluz-Organisation
  - 118 Eine deutsche Umsiedlungskommission gibt am 10. Mai 1940 ihre Eindrücke über Lage und Einstellungen der Juden im sowjetisch annektierten Teil Polens wieder
  - 119 Der Jugendliche Lucjan Orenbach beschreibt am 10. Mai 1940 die Entwicklung in Tomaszów Mazowiecki und seine Eindrücke von einer Reise nach Warschau
  - 120 Das Schutzpolizei-Abschnittskommando V in Sosnowitz (Sosnowiec) empfiehlt am 20. Mai 1940, Juden, die sich der Zwangsarbeit entziehen, in ein Konzentrationslager zu sperren
  - 121 Die Verwaltungschefs des Generalgouvernements besprechen am 30. Mai 1940 die nächsten Maßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung

- 
- 122 Die Abteilung Preisbildung fordert am 6. und 7. Juni 1940 ein radikales Vorgehen gegen die Juden
  - 123 Der SS- und Selbstschutzhelfer im Bereich Kielce verbietet am 7. Juni 1940, eigenmächtig Juden auf den Straßen zur Arbeit aufzugreifen
  - 124 Die sowjetische Geheimpolizei befiehlt am 10. Juni 1940 die Deportation der zumeist jüdischen Flüchtlinge im sowjetisch annektierten Teil Polens
  - 125 Der Höhere SS- und Polizeiführer ordnet am 13. Juni 1940 die Übergabe der Zwangsarbeiterkartei an die Abteilung Arbeit des Generalgouvernements an
  - 126 Das nationaldemokratische Untergrundblatt Walka beklagt am 16. Juni 1940 die angebliche Privilegierung der Juden und ihre Heranziehung zu Spitzeldiensten
  - 127 Der Judenrat meldet am 18. Juni 1940 dem Stadtkommissar in Tarnów, dass jüdische Wohnungen geplündert und verwüstet wurden
  - 128 Der Sicherheitsdienst der SS schlägt am 24. Juni 1940 vor, die Juden aus dem Getto Litzmannstadt (Lodz) in Form eines Trecks abzuschicken
  - 129 Die Treuhandstelle in Posen berichtet am 27. Juni 1940 über die Beschlagnahmung von Eigentum
  - 130 Das Referat Judenwesen des Generalgouvernements stellt am 1. Juli 1940 seine Tätigkeit seit Beginn der Besetzung dar
  - 131 Propagandaminister Goebbels notiert am 5. Juli 1940, dass Generalgouverneur Frank die Judenfrage für unlösbar halte
  - 132 Generalgouverneur Frank berichtet am 12. Juli 1940 von Hitlers Absicht, die europäischen Juden nach Madagaskar zu deportieren
  - 133 Der Judenreferent beim SS- und Polizeiführer in Lublin fordert am 15. Juli 1940 30 000 jüdische Zwangsarbeiter an
  - 134 Der Arzt Zygmunt Klukowski beschreibt am 17. und 18. Juli 1940 die Festnahme von Juden zur Zwangsarbeit in Szczebrzeszyn
  - 135 Der Ordnungsdienst im Getto Litzmannstadt (Lodz) listet am 21. Juli 1940 die innerhalb weniger Tage am Zaun Erschossenen auf
  - 136 Warschauer Zeitung: Bericht vom 21./22. Juli 1940 über den Vortrag eines Dozenten des Instituts für Deutsche Ostarbeit
  - 137 Der Befehlshaber der 18. Armee verbietet Offizieren und Soldaten am 22. Juli 1940 Kritik an der Verfolgung von Polen und Juden
  - 138 SS-Reiter in Kielce melden am 22., 23. und 24. Juli 1940 Konflikte mit zwei Unteroffizieren der Wehrmacht, die Juden verteidigten
  - 139 Die Arbeitsverwaltung in Lublin berichtet am 23. Juli 1940 über eine eigenmächtige Razzia der SS in Lublin
  - 140 Gazeta Żydowska: Reportage vom 23. Juli 1940 über die Lage der jüdischen Bevölkerung in Warschau seit dem September 1939
  - 141 Der Selbstschutz in Lublin warnt am 24. Juli 1940 die jüdische Bevölkerung vor Menschenansammlungen und Demonstrationen
  - 142 Die Abteilung Arbeit im Generalgouvernement erteilt am 25. Juli 1940 Anweisungen zum Einsatz jüdischer Zwangsarbeiter aus Krakau

- 
- 143 Die NS-Volkswohlfahrt Schroda (Środa) schildert am 25. Juli 1940 die Beschlagnahme von Waren in jüdischen Geschäften zugunsten von Volksdeutschen im September 1939
  - 144 Jüdische Repräsentanten berichten der US-Botschaft in Berlin am 28. Juli 1940 über die Judenverfolgung in Westpolen
  - 145 Reichsstatthalter Greiser bespricht am 31. Juli 1940 mit der Regierung des Generalgouvernements die Umsiedlung der jüdischen Bevölkerung
  - 146 Das Personalamt des Distrikts Krakau warnt am 1. August 1940 reichsdeutsche Mitarbeiter davor, die Dienste jüdischer Gewerbetreibender in Anspruch zu nehmen
  - 147 Das polnische Untergrundblatt Szaniec kommentiert am 1. August 1940 die Politik der deutschen Besatzer gegenüber den Juden
  - 148 Ein anonymer Denunziant behauptet am 2. August 1940, dass der Judenrat in Lublin die Wohlhabenden bevorzuge
  - 149 Dror: Tuwia Borzykowski stellt im August 1940 Forderungen an die jüdische Jugend
  - 150 Der Vorsitzende des Warschauer Judenrats beschreibt zwischen dem 2. und 5. August 1940 die zunehmenden Beschränkungen für die jüdische Bevölkerung
  - 151 Der Arzt Zygmunt Klukowski schildert zwischen dem 5. und dem 12. August 1940 die Judenverfolgung in Szczebrzeszyn
  - 152 Gazeta Żydowska: Artikel vom 6. August 1940 über die Lage der Jüdischen Gemeinde in Auschwitz
  - 153 Das Arbeitsamt Neu-Sandez (Nowy Sącz) befiehlt am 8. August 1940 dem Judenrat in Mszana Dolna, ein Zwangsarbeitslager zu errichten
  - 154 Das Arbeitsamt Chełm fordert am 9. August 1940 die generelle Entlohnung jüdischer Zwangsarbeiter
  - 155 Der Leiter der Haupttreuhandstelle Ost verfügt am 12. August 1940, wie beschlagnahmtes und kommissarisch verwaltetes Vermögen verwertet werden soll
  - 156 Der Vorsitzende des Polnischen Hauptausschusses kritisiert am 12. August 1940 die Umstände der Zwangsaussiedlung von Juden aus Krakau
  - 157 Der Älteste der Juden im Getto Litzmannstadt (Lodz) ruft am 12. August 1940 zur Wahrung von Ruhe und Ordnung auf
  - 158 Eine Ärztin beschreibt am 13. August 1940, wie die Gestapo in Warschau im Winter 1939/1940 die Juden beraubte
  - 159 Der Lehrer Chaim Kaplan schildert am 14. August 1940 die zermürbende Lebenssituation von Freunden in Warschau
  - 160 Der Kreishauptmann von Krakau-Land beschränkt am 20. August 1940 den Aufenthalt von Juden im Kreis
  - 161 Ein anonymer Denunziant zeigt am 27. August 1940 in Warschau einen jüdischen Firmenbesitzer an
  - 162 Eine im Juli/August 1940 verfasste Denkschrift umreißt die wirtschaftlichen Schäden durch die Judenverfolgung in Polen
  - 163 Die Jugendliche Irena Glück beschreibt am 1. September 1940 in Krakau den ersten Jahrestag des Kriegsbeginns

- 164 Protokoll der 1. Sitzung des Präsidiums der Jüdischen Sozialen Selbsthilfe in Krakau am 5. September 1940
- 165 Polizeimeister Borsutzky meldet am 7. September 1940 aus Wadowitz (Wadowice) mehrere Festnahmen wegen „Verdachts der Rassenschande“
- 166 Gazeta Żydowska: Artikel vom 13. September 1940 über die Lage der Jüdischen Gemeinde in Działoszyce
- 167 Westdeutscher Beobachter: Artikel von Herbert Wiegand vom 15. September 1940 über Deutschlands geschichtliche Mission im besetzten Polen
- 168 Der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD im Distrikt Lublin ordnet am 19. September 1940 die Einziehung aller jüdischen Personenstandsregister an
- 169 Der Älteste der Juden im Getto Litzmannstadt (Lodz) berichtet am 20. September 1940 über die extrem beengten Wohnverhältnisse
- 170 Das Präsidium der Jüdischen Sozialen Selbsthilfe instruiert am 20. September 1940 die örtlichen Hilfskomitees über ihre Aufgaben
- 171 Der Stadthauptmann von Tschenstochau beschwert sich am 20. September 1940 über die Zustände im SS-Arbeitslager für Juden in Cieszanów
- 172 Ein unbekannter jüdischer Zwangsarbeiter beschreibt im Sommer 1940 den Tagesablauf in einem Arbeitslager
- 173 Eine deutsche Studentin berichtet im Sommer 1940 über ihren Einsatz für volksdeutsche Umsiedler und über ihre Eindrücke von Juden in Leslau (Włocławek)
- 174 Der Vorsitzende des Warschauer Judenrats schreibt zwischen dem 20. und 22. September 1940 über seine Bemühungen, die Einrichtung des Gettos abzuwenden
- 175 Der Polizeipräsident in Kattowitz ordnet am 26. September 1940 die Ausweisung von Juden an, die aus dem Generalgouvernement zugezogen sind
- 176 Der polnische Widerstandsaktivist Kazimierz Gorzkowski notiert am 26. September 1940 Nachrichten über die Lage der jüdischen Bevölkerung
- 177 Die Innenverwaltung des Generalgouvernements verfügt am 7. Oktober 1940, an die aus dem Reich verschleppten Juden keine Renten auszubezahlen
- 178 Der Älteste der Juden im Getto Litzmannstadt (Lodz) erklärt am 11. Oktober 1940 den Sonnabend zum Ruhetag
- 179 Der Lagerführer in einem Zwangsarbeitslager für Juden in Obidowa bittet den Joint am 15. Oktober 1940 um Nahrungsmittelhilfe
- 180 Warschauer Zeitung: Artikel vom 16. Oktober 1940 über die Einrichtung eines Stadtviertels für Deutsche und des Gettos für Juden
- 181 Die Arbeitsverwaltung in Lublin vermerkt am 18. Oktober 1940 die Massenflucht von Juden aus einem Baustellenlager und Missstände in Lagern der SS
- 182 Ruth Goldbarth schreibt am 19. Oktober 1940 an ihre Freundin Edith Blau über ihre Angst und Verzweiflung vor dem Umzug in das Warschauer Getto
- 183 Vermerk der Jüdischen Sozialen Selbsthilfe vom 21. Oktober 1940 über die Umsiedlung in das Warschauer Getto
- 184 Die Gettowache in Litzmannstadt (Lodz) berichtet am 23. Oktober 1940 über unerlaubtes Fotografieren des Gettos

- 185 Warschauer Zeitung: Artikel vom 23. Oktober 1940 über einen Schulungsvortrag des Leiters der Umsiedlungsabteilung im Distrikt Warschau
- 186 Ein aus Deutschland geflohener Jude kritisiert am 25. Oktober 1940 die Einziehung von Juden zum polnischen Militärdienst in Großbritannien
- 187 Berliner Börsen-Zeitung: Artikel vom 27. Oktober 1940 über die Schließung von Einzelhandelsgeschäften in Ost-Oberschlesien
- 188 Emanuel Ringelblum beschreibt vom 25. bis 31. Oktober 1940 die Lage vor der Abriegelung des Warschauer Gettos
- 189 Die Gestapo in Kattowitz fordert am 31. Oktober 1940 dazu auf, Informationen zum Einsatz der jüdischen Arbeitskräfte einzusenden
- 190 Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD revidiert am 1. November 1940 seine bisherigen Bedenken, Juden beim Autobahnbau einzusetzen
- 191 Gazeta Żydowska: Artikel vom 1. November 1940 über die Lage der Jüdischen Gemeinde in Ostrowiec Świętokrzyski
- 192 Der Sozialminister der polnischen Exilregierung sichert den Juden am 3. November 1940 für die Zeit nach dem Krieg die volle Gleichberechtigung zu
- 193 Die polnische Untergrundzeitschrift Wiadomości Polskie berichtet am 5. November 1940 über das Getto in Warschau
- 194 Die Treuhandstelle des Distrikts Warschau bilanziert am 8. November 1940 die Zwangsverwaltung von Grund- und Immobilienbesitz der jüdischen Bevölkerung
- 195 Der Bürgermeister von Otwock gibt am 8. November 1940 bekannt, wie freierwerdende Wohnungen von Juden zu übergeben sind
- 196 Mitarbeiter der deutschen Verwaltung in Litzmannstadt (Lodz) besprechen am 9. November 1940 Zwangsarbeitsprojekte für Juden
- 197 Der Direktor der Haupttreuhandstelle Ost gestattet am 13. November 1940 der Treuhandstelle Litzmannstadt (Lodz), Informanten aus dem Getto zu belohnen
- 198 Der Sonderbeauftragte der SS für Zwangsarbeit in Oberschlesien fordert die Judenräte am 15. November 1940 auf, die jüdischen Beschäftigten zu erfassen
- 199 Der Regierungspräsident in Kattowitz ordnet am 21. November 1940 den Einsatz der Polizei bei der Registrierung arbeitsfähiger Juden an
- 200 Der Älteste der Juden im Getto Litzmannstadt (Lodz) unterrichtet am 23. November 1940 das Städtische Gesundheitsamt über die Entwicklung im Getto
- 201 Der Regierungspräsident in Kattowitz schränkt am 23. November 1940 die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Juden und Nicht-Juden weiter ein
- 202 Der Judenrat in Tschenstochau ruft die jüdische Bevölkerung am 28. November 1940 zu Spenden auf
- 203 Die Transferstelle in Warschau informiert am 30. November 1940 über die künftige Zuständigkeit für die Nahrungsmittelversorgung des Gettos
- 204 Das polnische Untergrundblatt Placówka fordert am 30. November 1940 dazu auf, den Handel in die Hände von Polen zu überführen
- 205 Der Leiter der Ältestenräte der jüdischen Gemeinden in Ost-Oberschlesien bittet am 3. Dezember 1940 eine Hilfsorganisation in Genf um finanzielle Unterstützung

- 
- 206 Eine oppositionelle Gruppe im Getto Litzmannstadt (Lodz) ruft zu einer Hungerdemonstration am 4. Dezember 1940 auf
- 207 Warschauer Zeitung: Artikel vom 4. Dezember 1940 über das Warschauer Getto
- 208 Der jüdische Vertreter im polnischen Exilparlament, Ignacy Schwarzbart, schreibt am 7. Dezember 1940 über eine Unterredung mit dem Ingenieur Józef Podoski
- 209 Ein Sachbearbeiter im Fürsorgewesen in Busko berichtet am 10. Dezember 1940 über die Aufnahme von aus Radom vertriebenen Juden in Chmielnik Kielecki
- 210 Krakauer Rabbiner bitten den Chef des Distrikts Krakau am 11. Dezember 1940, die Regelungen bei der Vertreibung der Juden zu lockern
- 211 Der Distriktgouverneur von Warschau fordert am 12. Dezember 1940 die Todesstrafe für unerlaubtes Verlassen des Gettos
- 212 Eine getaufte Warschauerin jüdischer Herkunft wird im Herbst 1940 denunziert
- 213 Die Untergrundzeitung Barykada Wolności veröffentlicht am 29. Dezember 1940 zwei Berichte über die Lage im Warschauer Getto
- 214 Die Jüdische Soziale Selbsthilfe nimmt am 31. Dezember 1940 zum Ausschluss der jüdischen Bevölkerung aus der Sozialversicherung Stellung
- 215 Polnische Nachbarn denunzieren das Ehepaar Kowalewski als Juden
- 216 Der Judenrat in Włoszczowa berichtet Anfang 1941 über seine Fürsorgetätigkeit im Jahr 1940
- 217 Jüdische Immobilienbesitzer in Chełm bitten am 3. Januar 1941 das Präsidium der Jüdischen Sozialen Selbsthilfe um Fürsprache bei den Besatzungsbehörden
- 218 Präsident Westerkamp notiert die Ergebnisse einer Besprechung im Reichssicherheitshauptamt über die Umsiedlung von etwa einer Million Menschen am 8. Januar 1941
- 219 Der Vorsitzende des Warschauer Judenrats berichtet am 8. Januar 1941 über die finanzielle Lage
- 220 Der Vorsitzende des Warschauer Judenrats beantragt am 9. Januar 1941, die Belieferung mit kontingentierten Artikeln zu verbessern
- 221 Der jüdische Kinderschutzbund in Krakau bittet den Stadthauptmann am 10. Januar 1941 um Zuteilung von Lebensmitteln
- 222 Am 12. Januar 1941 beginnen Schriftsteller und Journalisten mit der Tageschronik des Gettos Litzmannstadt (Lodz)
- 223 Die deutsche Besatzungsregierung erörtert am 15. Januar 1941, wie Hunderttausende Polen und Juden zusätzlich im Generalgouvernement untergebracht werden sollen
- 224 Die polnische Untergrundzeitung Barykada Wolności wirbt am 19. Januar 1941 für den gemeinsamen Freiheitskampf von Juden und Polen
- 225 Der Kreishauptmann in Grójec weist am 21. Januar 1941 die polnischen Gemeindevorsteher an, die jüdische Landbevölkerung in sechs Kleinstädte umzusiedeln
- 226 Generalgouverneur Frank fordert auf der NSDAP-Kundgebung vom 22. Januar 1941 in Lublin ein rücksichtsloses Vorgehen gegen die Juden
- 227 Der Stadthauptmann von Kielce plant am 23. Januar 1941 Gettos in Kielce und Chęciny

- 
- 228 Der Sekretär der Jüdischen Gemeinde in Chlewiska schildert am 29. Januar 1941 die Entwicklung seit dem 1. November 1939
- 229 Shlomo Frank schreibt am 30. Januar 1941 über den Streik in den Tischler-Werkstätten im Getto Litzmannstadt (Lodz)
- 230 Der Kreishauptmann im Kreis Sochaczew-Błonie ordnet am 31. Januar 1941 die Vertreibung der jüdischen Bevölkerung nach Warschau an
- 231 Das jüdische Untergrundblatt Nasze Hasła ruft im Januar 1941 die jüdische Jugend auf, sich an der kommenden Revolution zu beteiligen
- 232 Ein Gettoinsasse schildert Anfang 1941 die fortschreitende Isolierung der jüdischen Bevölkerung in Warschau seit dem Sommer 1940
- 233 Das Jüdische Hilfskomitee für Kielce berichtet am 5. Februar 1941 über die Neuorganisation der Fürsorge und die anstehenden Aufgaben
- 234 Hersz Wasser beschreibt zwischen dem 6. und 8. Februar 1941, wie die Bewohner des Warschauer Gettos terrorisiert werden
- 235 Die Chronik des Gettos Litzmannstadt (Lodz) verzeichnet am 8. Februar 1941 den Ausbau der gewerblichen Produktion
- 236 Gouverneur Fischer berichtet am 10. Februar 1941 über die Vertreibung von 72 000 Juden in das Warschauer Getto
- 237 Der Kreishauptmann in Janów Lubelski bittet am 11. Februar 1941 um die Genehmigung, Juden aus Kraśnik zu vertreiben
- 238 Der Beauftragte des Distriktchefs für die Stadt Warschau verbietet am 13. Februar 1941 den Warenaustausch mit Juden außerhalb des Gettos
- 239 Die Schülerin Łaja Efrajmowicz schildert nach dem 16. Februar 1941 ihre Zwangsumsiedlung in das Getto in Warschau
- 240 Ein Inspektor der Jüdischen Sozialen Selbsthilfe berichtet am 17. Februar 1941 über eine Ortsbesichtigung in Radoszyce
- 241 Am 18. Februar 1941 wird ein Jude aus Łuków wegen öffentlicher antideutscher Äußerungen denunziert
- 242 Lucjan Orenbach schreibt am 18. Februar 1941 über seine hoffnungslosen Lebensumstände in Tomaszów Mazowiecki
- 243 Das Präsidium der Jüdischen Sozialen Selbsthilfe bittet den Haupthilfsausschuss am 22. Februar 1941 um einen Sonderzuschuss
- 244 Der Schriftsteller Jarosław Iwaszkiewicz beschreibt am 23. Februar 1941 eine Straßenbahnfahrt durch das Getto in Warschau
- 245 Der Leiter des Gesundheitsamts in Litzmannstadt (Lodz) kritisiert am 27. Februar 1941 die Mängel bei der Seuchenprävention im Getto
- 246 Die Zentrale der Jüdischen Sozialen Selbsthilfe vermerkt am 27. Februar 1941 ein Telefongespräch über die Aufnahme von Wiener Juden in Kielce
- 247 Der Kommandant des Ordnungsdienstes kommentiert am 28. Februar 1941 das einjährige Bestehen der jüdischen Polizei im Getto Litzmannstadt (Lodz)
- 248 Der Kreishauptmann von Sokolow-Wengrow (Sokołów-Węgrów) berichtet am 3. März 1941 über die Bildung von Gettos

- 
- 249 Der Judenrat in Lublin bittet am 4. März 1941 darum, die Sperrstunden zu verkürzen, um die Seuchengefahr einzudämmen
- 250 Polnische Untergrundorganisationen rufen am 6. März 1941 zur Verweigerung des Wachdienstes in Lagern für Juden auf
- 251 Salomea Cytryń beschreibt ihrem Mann am 6. März 1941 ihren Alltag im Warschauer Getto
- 252 Gouverneur Fischer berichtet am 10. März 1941 über die Zwangsarbeit und Vertreibung von Juden im Distrikt Warschau
- 253 Krakauer Zeitung vom 13. März 1941: Bericht über einen Vortrag von Reichsamtsleiter Schön über das bevölkerungspolitische Programm im Distrikt Warschau
- 254 Der Bürgermeister von Staszów weist am 14. März 1941 den Judenrat an, Seuchen durch Baden und Entlausen zu bekämpfen
- 255 Das Jüdische Hilfskomitee in Kielce berichtet am 15. März 1941 über die Situation von Vertriebenen in Nowa Słupia
- 256 Der Gendarmerieposten Piaski meldet am 20. März 1941 den Rücktransport zwangsausgesiedelter Juden
- 257 Der Chef des Distrikts Lublin gibt am 20. März 1941 die Einrichtung des Gettos in Lublin bekannt
- 258 Das Untergrundblatt Morgn-Fray ruft am 20. März 1941 die jüdische Jugend zur Solidarität mit der polnischen Bevölkerung auf
- 259 Die 17-jährige Halina Nelken schreibt am 20. und 25. März 1941 über ihre Beobachtungen und Empfindungen nach dem Umzug in das Getto in Krakau
- 260 Generalgouverneur Frank informiert am 25. März 1941 über Hitlers Zusage, aus dem Generalgouvernement zuerst die jüdische Bevölkerung zu entfernen
- 261 Eine Krankenschwester schildert am 20. und 28. März 1941 die Zustände in einem Kinderkrankenhaus im Warschauer Getto
- 262 Das Untergrundblatt *Za naszą i waszą wolność* setzt sich im März 1941 mit der antisemitischen Propaganda auseinander
- 263 Führende deutsche Besatzungsfunktionäre erörtern am 3. April 1941 die Isolierung und ökonomische Ausbeutung des Warschauer Gettos
- 264 Das Präsidium der Jüdischen Sozialen Selbsthilfe berichtet am 5. April 1941 über die Hilfe für vertriebene Juden
- 265 Der Reichsarbeitsminister widerruft am 7. April 1941 seinen kurz zuvor ergangenen Runderlass, polnisch-jüdische Zwangsarbeiter im Reichsgebiet einzusetzen
- 266 Ruth Goldbarth schreibt ihrer Freundin Edith Blau vom 10. bis 15. April 1941 über die Lebensumstände im Warschauer Getto
- 267 Der Militärarzt in Międzyrzec warnt am 12. April 1941, durch den Zuzug jüdischer Zwangsumsiedler drohe eine Fleckfieberepidemie
- 268 Ein Unteroffizier der Wehrmacht schreibt am 14. April 1941 über seine Eindrücke vom Osten des Generalgouvernements
- 269 *Gazeta Żydowska*: Artikel vom 18. April 1941 über die Vertreibung der jüdischen Gemeinde aus Auschwitz nach Sosnowiec und Będzin

- 
- 270 Die Regierung des Generalgouvernements und die Verwaltungsspitzen des Distrikts Warschau besprechen am 19. April 1941 in Krakau die wirtschaftliche Lage im Warschauer Getto
- 271 Ein Beobachter schildert am 20. April 1941 hungernde und bettelnde Kinder im Warschauer Getto
- 272 Der Stadthauptmann von Tschenstochau fordert am 25. April 1941 die Stadtkommandantur auf, deutschen Soldaten das Betreten des Gettos zu verbieten
- 273 Der Gesundheitsaufseher der Gettoverwaltung Litzmannstadt (Lodz) gibt am 25. April 1941 Beanstandungen eines Lagerleiters an den Judenrat weiter
- 274 Jan Kapczan berichtet Ende April 1941 über „rassenpolitische Forschung“ in Lodz und über die Aufnahme von Vertriebenen im Warschauer Getto
- 275 The Contemporary Jewish Record: Artikel zur Lage der jüdischen Flüchtlinge in Ostpolen bis zum April 1941
- 276 Das polnische Untergrundblatt Wolność polemisiert am 1. Mai 1941 gegen einen Artikel der Krakauer Zeitung
- 277 Das Präsidium der Jüdischen Sozialen Selbsthilfe schildert am 5. Mai 1941 Missstände in Zwangsarbeitslagern für Juden
- 278 Ein Unbekannter berichtet am 6. Mai 1941 über die Vertreibung der Juden aus Drobín
- 279 Die zionistische Aktivistin Rywka Glanc schreibt am 11. Mai 1941 aus dem Ausbildungslager in Hrubieszów an Natan Szwab
- 280 Ein Mitarbeiter des Reichsfinanzministeriums spricht sich am 15. Mai 1941 dafür aus, die Haupttreuhandstelle Ost von Unterstützungszahlungen an Juden zu befreien
- 281 Der Leiter der Abteilung Gesundheitsschutz für das Getto Litzmannstadt (Lodz) fordert am 17. und 22. Mai 1941, die Gettoinsassen sollten ihre Abwässer im Getto entsorgen
- 282 Krakauer Zeitung: Bruno Hans Hirche propagiert am 18. Mai 1941 die Gettoisierung im Generalgouvernement und verweist auf geschichtliche Parallelen
- 283 Die Abteilung Unterrichtsverwaltung im Distrikt Radom untersagt am 21. Mai 1941 die Durchführung von berufsbildenden Kursen für Juden
- 284 Ein Finanzinspektor in Busko kommentiert am 21. Mai 1941 den Preisanstieg für Lebensmittel
- 285 Der Vorsitzende des Judenrats in Warschau schreibt am 21. Mai 1941 über eine Unterredung mit führenden deutschen Funktionären
- 286 Die Untergrundzeitung Biuletyn Informacyjny schildert am 23. Mai 1941 die Lage der jüdischen Bevölkerung unter der deutschen Besatzung
- 287 Der Jugendliche Chaim Gluzsztejn berichtet am 28. Mai 1941 über eine Festversammlung zu Ehren des Schriftstellers I. L. Peretz im Warschauer Getto
- 288 Der Judenrat in Bendzin (Będzin) gibt am 30. Mai 1941 bekannt, dass über Teile der Innenstadt ein „Judenbann“ verhängt wird
- 289 Der Bevollmächtigte der polnischen Exilregierung im besetzten Polen berichtet am 30. Mai 1941 über das jüdische Stadtviertel in Warschau

- 
- 290 Die Chronisten des Gettos Litzmannstadt (Lodz) beschreiben das Alltagsgeschehen zwischen dem 14. und dem 31. Mai 1941
- 291 Die Commission for Polish Jewry berichtet im Mai 1941 über die Lage im deutsch besetzten Polen
- 292 Das jüdische Untergrundblatt Biuletin kommentiert im Mai 1941 die antijüdischen Nachkriegsziele der Nationaldemokratie
- 293 Der Amtschef im Distrikt Lublin plant am 3. Juni 1941, die jüdische Bevölkerung hinter einer hohen Mauer zu isolieren
- 294 Der nach Kielce verschleppte Bernhard Deutsch bittet am 8. Juni 1941 das Flüchtlingskomitee des Weltkirchenrats um Hilfe
- 295 Die Buchhalterin Fela Kamelgarn ersucht den Ältesten der Juden im Getto Litzmannstadt (Lodz) am 8. Juni 1941 um Vermittlung einer Arbeitsstelle
- 296 Die Jugendliche Miriam Chaszczewacka beschreibt ihre Erlebnisse vom 21. April bis 12. Juni 1941 in Radomsko
- 297 Ein Regierungsinspektor der Kreishauptmannschaft Lublin-Land zeigt am 14. Juni 1941 einen Bestechungsversuch durch Juden an
- 298 Ein Mitarbeiter der Jüdischen Gesellschaft für Landwirtschaft berichtet etwa Mitte Juni 1941 über die Torturen der Zwangsarbeit
- 299 Der Schüler Dawid Rubinowicz schildert die Entwicklung in Krajno vom 16. bis 22. Juni 1941
- 300 Das nationaldemokratische Untergrundblatt Walka hetzt am 20. Juni 1941 gegen die gettoisierten Juden
- 301 Krakauer Zeitung: Mitteilung vom 21. Juni 1941 über neue Beschränkungen für die jüdische Bevölkerung im Distrikt Warschau
- 302 Der deutsche Bürgermeister von Poddębice beschreibt am 25. Juni 1941 die Lage der jüdischen Bevölkerung
- 303 Der Politiker Ignacy Schwarzbart ruft am 30. Juni 1941 die polnischen Juden auf, alles zu unternehmen, um die polnische Armee zu stärken
- 304 Die Gesundheitsbehörden warnen Mitte 1941 vor dem Kontakt mit Juden und Obdachlosen
- 305 Gazeta Żydowska: Der Vorsitzende des Warschauer Judenrats fordert am 2. Juli 1941 von der jüdischen Bevölkerung Gehorsam und Disziplin
- 306 Die Gymnasiastin Wanda Lubelska schreibt am 3. Juli 1941 über ihre Lage im Warschauer Getto
- 307 Der Judenrat in Lublin berät am 7. Juli 1941 über die Bekämpfung einer Fleckfieber-epidemie
- 308 Ostdeutscher Beobachter: Artikel vom 7. Juli 1941 über die Judenpolitik im Generalgouvernement
- 309 In einem Bericht der deutschen Verwaltung werden die Zustände im Lager in Trawniki am 9. Juli 1941 geschildert
- 310 Der Vorsitzende des Judenrats in Chęciny bittet am 14. Juli 1941 den Kreishauptmann in Kielce um Unterstützung gegen Aufrührer

- 311 Das Präsidium der Jüdischen Sozialen Selbsthilfe berichtet über seine Tätigkeit im Mai und Juni 1941
- 312 Das Präsidium der Jüdischen Sozialen Selbsthilfe bespricht sich am 15. Juli 1941 mit Vertretern der Regierung des Generalgouvernements
- 313 Jewish News Bulletin: Der Rat der Polnischen Orthodoxen Juden nimmt am 15. Juli 1941 Stellung zur aktuellen Lage in Polen
- 314 Der Leiter der Umwandererzentralstelle Posen berichtet am 16. Juli 1941 von Erwägungen, die nicht arbeitsfähigen Juden mit „einem schnell wirkenden Mittel“ zu ermorden
- 315 Gazeta Żydowska: Artikel vom 21. Juli 1941 über die Bemühungen des Warschauer Judenrats zur wirtschaftlichen Produktionssteigerung des Gettos
- 316 Generalgouverneur Frank informiert am 22. Juli 1941 deutsche Führungskräfte über Hitlers Ankündigung, die Juden so schnell wie möglich aus dem Generalgouvernement zu entfernen
- 317 Die Jüdische Soziale Selbsthilfe und das Joint Distribution Committee fassen am 30. Juli 1941 Beschlüsse über die Fürsorge
- 318 Das polnische Untergrundblatt Placówka warnt am 31. Juli 1941 vor der Rückkehr der Juden nach dem Krieg
- 319 Ein Vertreter der römisch-katholischen Kirche in Polen unterstreicht im Sommer 1941 die dringliche Notwendigkeit einer „Lösung der Judenfrage“
- 320 Das jüdische Untergrundblatt Yunge Gwardie kommentiert im Juli 1941 die Stellung der Juden im Krieg
- 321 Repräsentanten der polnischen Regierung beschreiben in Warschau das Verhältnis der deutschen Besatzungsmacht zur jüdischen Bevölkerung seit September 1939